

Hundert Jahre alt und gut in Schuss

Jubiläum Der Kunst- und Geschichtsverein Geislingen wurde 1919 gegründet. Das haben die Mitglieder und Gäste gestern gebührend gefeiert. *Von Bettina Verheyen*

Dankbar mache es, wenn man zurückblicke auf die hundertjährige Geschichte des Geislinger Kunst- und Geschichtsvereins (KGV), stellte dessen amtierender Vorsitzender, Roland Funk, gestern beim Festakt fest. Ein Verein sei ein juristisches Produkt, das durch seine Mitglieder agiere – und in dieser Hinsicht ist der KGV gar nicht schlecht aufgestellt: Über 300 zählt er im Moment. Und eben die Mitglieder waren es, die mit dem Verein viel bewirkt haben. „Und sie werden auch in Zukunft noch viel bewirken“, versicherte Funk. Als Ergebnisse der Vereinsarbeit nannte er unter anderem die jährliche Weihnachtsausstellung und die Renovierung der Siechenkapelle.

Auch Geislingens Oberbürgermeister Frank Dehmer dankte all denjenigen, die in den 100 Jahren im Verein gewirkt haben, der wiederum in der Stadt wirkt. Dann meinte er: „Warme Worte sind zwar schön, aber die Stadt kann bei so einem Jubiläum auch etwas tun.“ Er überreichte Funk eine Urkunde und einen Scheck in Höhe von 500 Euro.

Nachdem das letzte Stück des Querflötenquartetts der Musikschule verklun-

gen war – das Ensemble hatte die Begrüßungsworte mit Stücken unterbrochen, die alle um das Jahr 1919 entstanden sind –, sprach Hartmut Gruber, bis vor Kurzem noch Stadtarchivar und Museumsleiter, in seinem Festvortrag über Wegmarken in der hundertjährigen Vereinsgeschichte.

Ein SPD-Stadtrat hatte seinerzeit die Gründung einer Altertümersammlung wie es schon in anderen Städten geschah, initiiert. Diese Aufgabe wurde Georg Burkhardt, dem Rektor der Höheren Schule übertragen, der eben dies bereits in Ehingen gemacht hatte. Für den Verein gab es auch gleich zahlreiche Anmeldungen.

Gruber ging auf die geschichtlichen Hintergründe ein, warum der Zweck des Vereins – Heimatsinn und Heimatschutz zu entwickeln und zu pflegen – nach dem Ende des Ersten Weltkrieges so wesentlich war. Die Sammlung kam zunächst im Saal des Alten Rathauses unter, aus dem Altertumsverein wurde bald der Kunst- und Altertumsverein. In den ersten Jahren bauten die Mitglieder eine Vereinsbibliothek auf, organisierten Vorträge und Exkursionen.

Nach der Inflation in den 1920er-Jah-

ren kaufte die Stadt den Alten Bau und die Sammlung zog dort zunächst in den ersten Stock. Dank dem Schriftführer dieser Zeit, Christian Schöllkopf, kam 1927 das erste Heft der „Geschichtlichen Mitteilungen von Geislingen und Umgebung“ heraus.

Gruber führte die Grabungskampagne auf dem Schlossberg in den 1930er-Jahren an, die Neugestaltung des Museums in den 1960er- und 1970er-Jahren unter Albert Kley, die Rettung des Schubart-Hauses vor dem Abriss unter Dr. Wilfried Berg. Die Zusammenarbeit mit der Stadt wurde unter Paul Thierer intensiviert, was dazu führte, dass Hartmut Gruber eingestellt und 1989 von der Stadt zum Museumsleiter bestimmt wurde.

Zum Abschluss des offiziellen Programms machte Gruber klar, dass die Ziele von 1919 keinesfalls veraltet seien. Funk versprach, seine Ideen – zum Beispiel der neuen Geschichte der Stadt Geislingen ein eigenes Gebäude zu widmen oder eine Altstadtstiftung einzurichten – in den kommenden hundert Jahren umzusetzen.

Bei schönstem Sommerwetter ging das Jubiläumsfest im und vor dem Alten Bau weiter.



Das Geburtstagsständchen brachte ein Querflötenquartett der Musikschule dar. Fotos: Markus Sontheimer